



TOURISMUS FÜR ALLE

Barrierefreier Tourismus in
Baden-Württemberg

LEITFADEN

INHALT

Wirtschaftliche und gesellschaftliche Vorteile des barrierefreien Tourismus	3
Zahlen und Fakten: Der Mehrwert einer inklusiven Tourismusbranche	5
Bedürfnisse und Erwartungen von Menschen mit Beeinträchtigungen	6
Die touristische Servicekette: Ein ganzheitlicher Ansatz	11
Barrierefreiheit als Erfolgsfaktor: Unvergessliche Urlaubserlebnisse für alle entwickeln ..	16
Rentabilität barrierefreier Investitionen: Lohnt sich das?	25
Exkurs: Fragestellungen im Alltag – Sensible Kommunikation und Hilfestellungen	26
Das bundesweite Kennzeichnungssystem „Reisen für Alle“	27
Datenmanagement mit mein.toubiz	29
Praxis-Checklisten	30
Praktische Tipps und Hinweise für die Umsetzung	36
Hinweis: Das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG)	37
Quellen/Bildnachweise	38
Impressum	39

WIRTSCHAFTLICHE UND GESELLSCHAFTLICHE VORTEILE DES BARRIEREFREIEN TOURISMUS

Barrierefreier Tourismus ist ein Thema, das in Baden-Württemberg immer stärker in den Fokus rückt. Bislang wird der Begriff vor allem mit Reisen von Menschen mit Behinderungen in Verbindung gebracht – einer Zielgruppe, für die barrierefreie Infrastrukturen und Angebote von zentraler Bedeutung sind. Verlässliche Informationen über barrierefreie Angebote und die Zugänglichkeit touristischer Einrichtungen erleichtern die Reiseplanung und fördern die Entscheidung für ein Reiseziel.

Doch nicht nur Menschen mit Behinderungen profitieren von barrierefreiem Tourismus. Auch ältere Gäste, die in ihrer Mobilität, ihrem Seh- oder Hörvermögen eingeschränkt sind, wünschen sich komfortable und sichere Urlaubsreisen oder Tagesausflüge. Die Generation der Babyboomer, die bereits jetzt eine bedeutende Zielgruppe für den Tourismusmarkt darstellt, wird in den kommenden Jahren weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Bis Mitte der 2030er-Jahre wird in Deutschland die Zahl der Menschen im Rentenalter (ab 67 Jahren) um etwa 4 Millionen auf mindestens 20 Millionen steigen. Gleichzeitig gewinnt die Generation X zunehmend an Bedeutung, da sie mit fortschreitendem Alter

immer mehr Wert auf barrierefreie und komfortable Reisemöglichkeiten legt. Auch wenn viele aus dieser Generation noch mitten im Berufsleben stehen, wird sie bereits zu einer relevanten Zielgruppe, die nicht nur für ihre Angehörigen, sondern auch für sich selbst zukunftsorientierte und zugängliche Angebote ins Auge fasst. In einer alternden Gesellschaft wird sich die Nachfrage nach barrierefreien Angeboten deutlich erhöhen. Damit ist der barrierefreie Tourismus ein stetig wachsendes Segment mit großem ökonomischem Potenzial. Wird Barrierefreiheit als Qualitätsmerkmal und Querschnittsthema verstanden, kommt sie allen Gästen und Einheimischen zugute: Welcher Gast freut sich nicht über eine geräumige Dusche? Welche Familie mit kleinen Kindern benötigt keinen Abstellplatz für den Kinderwagen oder einen Wickeltisch? Und wer möchte schon sein schweres Gepäck steile Treppen hinauftragen?

Barrierefreiheit im Tourismus ist also ein Qualitätsmerkmal für alle Gäste. Darum heißt es auch: Tourismus für alle.

Barrierefrei mit der Schauinslandbahn auf den Gipfel im Südschwarzwald.



GUTE GRÜNDE IN DER ÜBERSICHT

Marktvolumen: Rund 11 Millionen Menschen in Deutschland haben eine leichte oder schwere Behinderung. Hinzu kommt eine große Zahl älterer Menschen sowie Familien mit kleinen Kindern. Sie alle wünschen sich barrierefreie Angebote.

Marktwachstum: Etwa 19 Millionen Menschen in Deutschland sind 65 Jahre alt oder älter. Ihre Zahl wird bis 2060 auf rund 26 Millionen Menschen steigen. Der demografische Wandel ist ein wichtiger Treiber der Nachfrage nach barrierefreien Angeboten.

Deutsche Reiseziele profitieren: Deutschland ist das mit Abstand beliebteste Reiseland für ältere Menschen und Gäste mit Aktivitäts- und Mobilitäts einschränkungen aus Deutschland. Zudem reist diese Gästegruppe gerne in der Nebensaison und sorgt damit für eine höhere Auslastung außerhalb der Ferienzeiten.

Auch Einheimische profitieren: Durch barrierefreie Angebote steigt auch die Lebensqualität für die örtliche Bevölkerung. So zieht die gesamte Region Nutzen aus einer barrierefreien Infrastruktur.

Wettbewerbsvorteile: Steigerung der Attraktivität und Marktposition durch barrierefreie Angebote. Barrierefreiheit im Tourismus wird als Qualitätsmerkmal angesehen, das nicht nur Menschen mit Behinderungen zugutekommt, sondern auch älteren Gästen, Familien mit kleinen Kindern und internationalen Gästen.



Der 1000 m Weg ist ein barriearärmer Höhenweg mit herrlichen Ausblicken über Schwarzwald und Rheinebene.

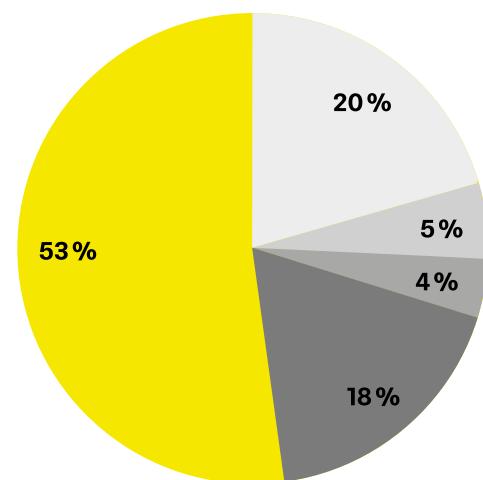
ZAHLEN UND FAKTEN: DER MEHRWERT EINER INKLUSIVEN TOURISMUSBRANCHE

Die Anzahl an Menschen, die von Barrierefreiheit direkt oder indirekt profitieren, ist enorm.

- .. 13 % der Menschen in Deutschland haben eine amtlich anerkannte Behinderung
- .. Fast 30 % der Deutschen sind über 60 Jahre alt



ARTEN VON BEHINDERUNGEN



- Körperlich/Mobilität 53%
- Kognitiv/Seelisch 20%
- Sehbeeinträchtigung 18%
- Hören/Sprechen/Gehörlos 5%
- Andere 4%

MEHRWERTE VON BARRIEREFREIEM TOURISMUS



BEDÜRFNISSE UND ERWARTUNGEN VON MENSCHEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNGEN

Barrierefreie Angebote eröffnen unterschiedlichen Gästegruppen die Möglichkeit, ihren Urlaub unbeschwert zu genießen. Es ist entscheidend, zu verstehen, welche Erwartungen und speziellen Bedürfnisse bestehen und welche Herausforderungen dabei entstehen können.

Um diesen Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu ermöglichen, ist es wichtig, ihre vielfältigen Bedürfnisse und Herausforderungen zu kennen. Da viele Beeinträchtigungen nicht sofort sichtbar sind, sollte allen Gästen mit einer offenen und aufmerksamen Haltung begegnet werden, um ihre individuellen Wünsche zu verstehen.

GÄSTE IM ROLLSTUHL/GÄSTE MIT MOBILITÄTSBEEINTRÄCHTIGUNGEN, FAMILIEN/GÄSTE MIT GEPAKK

Gäste im Rollstuhl, mit Rollatoren oder Personen, die vorübergehend auf Hilfsmittel angewiesen sind, sind leicht als Menschen mit erhöhtem Bedarf an Barrierefreiheit zu erkennen.

Doch auch andere, wie Familien mit Kinderwagen, Radfahrer oder Reisende mit schwerem Gepäck, sind in ihrer Mobilität eingeschränkt – auch wenn dies weniger offensichtlich ist.

Besonderheiten und Anforderungen:

- Komfortable und gute ÖPNV-Anbindung
- Unmittelbare Anbindung durch Parkplätze oder Haltestellen in der Nähe zum Eingang
- Stufenlose Wege und Zugänge ohne Schwierigkeiten sowie breite Türen
- Treppen mit griffsicheren und beidseitigen Geländern
- Ausreichend Sitzmöglichkeiten
- Abgesenkte Tresen oder Sitzecken für Gespräche auf Augenhöhe
- Ausreichend Rangier- und Bewegungsflächen in Räumen

- Abstellmöglichkeiten für Rollatoren, Kinderwagen, schweres Gepäck etc.
- Barrierefreie Toiletten und Badezimmer (ggf. mit Wickeltisch)
- Ausleihmöglichkeiten von Rollstühlen, Klapphockern oder Bollerwagen
- Angebote für zusätzliche Serviceleistungen wie Personen- und Gepäcktransport

ÄLTERE GÄSTE

Im Alter lassen oftmals Beweglichkeit und Leistungsfähigkeit nach. Meist sind es nur altersbedingte Beeinträchtigungen wie z. B. Schwerhörigkeit, Fehlsichtigkeit oder raschere Ermüdung. Daher gelten viele der oben getroffenen Aussagen auch für ältere Gäste.



Barrierefreie Outdooraktivitäten wie Wandern stellen auch für ältere Gäste ein attraktives Freizeitangebot dar.

Besonderheiten und Anforderungen:

- Hohes Sicherheitsbedürfnis
- Erwarten Qualität, Komfort und persönlichen Service

- Ausleihbare Lesebrillen und Stockhalter für Gehstöcke, Gehhilfen oder Wanderstöcke an der Empfangstheke
- Erhöhte Betten für zusätzlichen Komfort
- Verweil- und Ausruhmöglichkeiten
- Mobile oder feste Sitzgelegenheiten
- Möglichkeit zu persönlichen Gesprächen mit Mitarbeitenden

GÄSTE MIT SEHBEHINDERUNG

Die Bandbreite von Sehbeeinträchtigungen ist groß: Sie reicht von Weitsichtigkeit, bei der eine Lesebrille benötigt wird, bis hin zu grauem Star, der bei schlechten Lichtverhältnissen das Sehen stark einschränkt.

Für eine bessere Wahrnehmung sorgen:

- Beschriftungen in ausreichender Schriftgröße, z. B. auf Speisekarten, Schautafeln und Beschilderungen
- Piktogramme, Lichtschalter, Griffe etc. mit deutlichen Kontrasten
- Gute Lichtverhältnisse bzw. Ausleuchtung von Räumen
- Kontraststreifen an Treppenstufen und Glastüren
- Visuell kontrastreiche Beschilderungen
- Ausleihbare Lesebrillen

BLINDE GÄSTE

Blinde und sehbehinderte Menschen stoßen im Alltag oft auf Hindernisse, die ihre Teilhabe erschweren. Um ihnen eine uneingeschränkte und selbstbestimmte Nutzung von Angeboten zu ermöglichen, bedarf es gezielter Maßnahmen.

Unterstützende Maßnahmen:

- Akustisch abrufbare Informationen
- Möglichkeit zur Mitnahme von Assistenzhunden
- Taktile Informationen (z. B. in Prismen- oder Brailleschrift)
- Persönliche Führung als besonderer Service
- Barrierefreie Internetseiten zur eigenständigen Nutzung (z. B. über Smartphone)

GÄSTE MIT HÖRBEEINTRÄCHTIGUNG UND GEHÖRLOSE GÄSTE

Diese Gäste sind in besonderem Maße auf angepasste Kommunikationsformen angewiesen. Da nicht alle gehörlosen Menschen die Gebärdensprache beherrschen oder von den Lippen ablesen können, sind zusätzliche visuelle und taktile Hilfen unerlässlich, um eine reibungslose Verständigung zu gewährleisten.

Im Umgang mit dieser Gästegruppe besonders wertvoll:

- Schriftliche Informationen in einfacher und verständlicher Sprache (z. B. Verwendung von Piktogrammen)
- Ständiger Blickkontakt im Gespräch, deutliches Sprechen und gute Lichtbedingungen
- Ergänzung akustischer Signale durch optische oder taktile Signale, z. B. Feueralarm mit zusätzlichem Lichtblitz oder Wecker mit Vibrationsalarm

GÄSTE MIT KOGNITIVER BEEINTRÄCHTIGUNG

Für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen stellt die Verarbeitung von Informationen oft eine Herausforderung dar. Um ihnen eine angenehme und selbstbestimmte Teilnahme am Alltag zu ermöglichen, sind klare, leicht verständliche und visuell unterstützte Kommunikationsformen besonders wichtig. Zeit, Ruhe und eine übersichtliche Gestaltung tragen entscheidend zur Aufenthaltsqualität bei.

Möglichkeiten zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität:

- Mündliche Erklärungen in kurzen, einfachen Sätzen
- Informationsmaterialien mit aussagekräftigen Bildern und kurzen Texten in Einfacher Sprache
- Verwendung von Leichter Sprache
- Bebilderte Speisekarten
- Verwendung von Piktogrammen und Symbolen bei Ausschilderungen etc.



Auch Familien nutzen beim Wandern und Radfahren häufig verschiedene Hilfsmittel.

FAMILIEN MIT KLEINEN KINDERN

Familien sind eine wichtige Zielgruppe im Deutschlandtourismus. Hierbei muss es sich nicht immer um die klassische Familie handeln. Mehrgenerationenurlaube haben in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen. Oftmals sind die Großeltern mit ihren Enkelkindern unterwegs, sodass es bei der Angebotsgestaltung zu Überschneidungen mit den Erwartungen und Wünschen der älteren Generation kommt.

Wichtig ist zum Beispiel:

- Ebenerdiger Zugang oder eine Rampe für Kinderwagen
- Abgesenkter Tresen im Hotel, in der Tourist-Information, am Informationstresen und in Kassenbereichen, damit auch die Kleinen in die Kommunikation einbezogen werden können
- Niedrige Bedienhöhen, z. B. von Lichtschaltern, und gute Erreichbarkeit von Informationsmaterialien
- Abstellmöglichkeiten für Kinderwagen
- Bereitstellung von Hilfsmitteln wie Kinderstühlen, Bollerwagen

RADFAHRENDE MIT ANHÄNGERN ODER LASTENRÄDERN

Radfahrende Gäste, insbesondere solche mit Anhängern oder Lastenrädern, benötigen spezielle barrierefreie Angebote, um ihre Reise komfortabel und sicher zu gestalten. Ihre Anforderungen variieren je nach Fahrradtyp und Gepäckmenge.

Die wichtigsten Bedürfnisse dieser Gruppe umfassen:

- Breite, stufenlose Wege ohne Schwelten für das problemlose Fahren mit Anhängern und Lastenrädern
- Überdachte und sichere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, besonders für Lastenräder, um sie vor Witterungseinflüssen zu schützen
- Ladestationen für E-Bikes und elektrisch unterstützte Lastenräder
- Zugang zu Fahrradwerkstätten oder -servicepunkten für Reparaturen und Reifendruckkontrollen
- Informationen zu geeigneten Radstrecken und Routen, die leicht zugänglich und gut ausgeschildert sind
- Familienfreundliche Unterkünfte

INTERNATIONALE GÄSTE/ SPRACHBARRIEREN

Internationale Gäste verfügen über unterschiedliche Sprachkenntnisse, was sowohl kulturelle Belebungen als auch Herausforderungen mit sich bringen kann. Dies kann insbesondere die Kommunikation mit dem Personal oder das Verständnis von Informationen und Beschilderungen erschweren.

Die Bedürfnisse dieser Gäste umfassen:

- Mehrsprachige Informationen und Beschilderungen in öffentlichen Bereichen und Unterkünften
- Verwendung von leicht verständlichen Symbolen und visuellen Hilfen, um wichtige Informationen klar zu kommunizieren (internationale Piktogramme oder Abkürzungen wie beispielsweise WC)
- Barrierefreie Technologien, wie z. B. Übersetzungs-Apps oder -geräte, um die Kommunikation zu erleichtern
- Individuelle Unterstützung durch mehrsprachige Mitarbeiter
- Zugang zu vielfältigen Angeboten, die auf die Bedürfnisse und Interessen der Gäste abgestimmt sind
- Übersetzung der Speisekarte und Essensbestellung, um sicherzustellen, dass die Gäste die angebotenen Speisen und Getränke klar verstehen (ggf. Bildspeisekarte, fremdsprachige Webseiten und Broschüren)

GÄSTE MIT TEMPORÄREN BEEINTRÄCHTIGUNGEN

Gäste, die aufgrund von Unfallfolgen, einer kürzlichen Operation oder auch bei Schwangerschaft vorübergehend eingeschränkt sind, benötigen besondere Unterstützung, um ihre Reise angenehm und stressfrei zu gestalten.

Ihre Bedürfnisse sind vielfältig, und sie profitieren von folgenden Angeboten:

- Parkplätze in der Nähe des Eingangsbereiches
- Barrierefreie Eingänge und Wege, die ohne Stufen und leicht zugänglich sind
- Sitzmöglichkeiten in der Nähe von Eingängen, in Wartebereichen und an wichtigen Punkten, um Erschöpfung vorzubeugen
- Breite Türen und großzügige Platzverhältnisse in öffentlichen Bereichen erleichtern das Manövrieren mit Gehhilfen, Rollstühlen oder Kinderwagen
- Unterstützung durch Personal beim Tragen von Gepäck oder bei der Orientierung in den Gebäuden
- Zugang zu barrierefreien Toiletten und komfortablen, geräumigen Sanitäreinrichtungen, die Platz für Mobilitätshilfen oder Begleitpersonen bieten
- Informationen zu zusätzlichen Serviceleistungen wie barrierefreiem Transport, Fahrdiensten oder medizinischer Unterstützung vor Ort
- Flexible Buchungs- und Stornierungsoptionen, die auf gesundheitliche Veränderungen Rücksicht nehmen

FAUSTREGELN FÜR BARRIEREFREIE TOURISMUSANGEBOTE



DIE TOURISTISCHE SERVICEKETTE: EIN GANZHEITLICHER ANSATZ

Ein gelungener Urlaub setzt sich aus verschiedenen Elementen zusammen: hochwertige und komfortable Unterkünfte, kompetenter und persönlicher Service, verlässliche Informationen, Sicherheit sowie vielfältige Freizeitangebote. Diese Aspekte bilden die Grundlage für positive Reiseerlebnisse und entsprechen den Erwartungen aller Gäste.

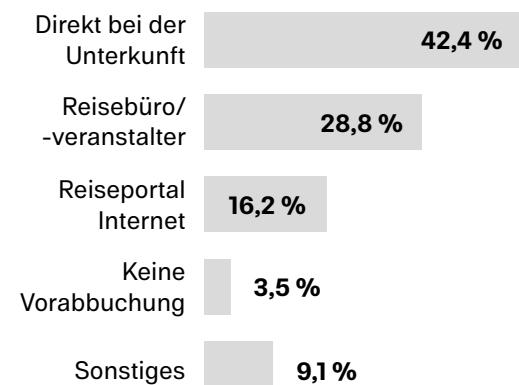
Jedoch reicht es nicht aus, nur einzelne Angebote barrierefrei zu gestalten – die gesamte touristische „Servicekette“ sollte möglichst barrierefrei konzipiert sein. Dies umfasst alle Bereiche, beginnend bei der öffentlichen Infrastruktur über Beherbergung und Gastronomie bis hin zu Sehenswürdigkeiten und Freizeitangeboten. Nur wenn sämtliche Elemente aufeinander abgestimmt sind, können Reisende mit Einschränkungen reibungslose Urlaubserlebnisse genießen.

Dabei ist es nicht zwingend erforderlich, dass jedes Angebot vollständig barrierefrei ist. Entscheidend ist vielmehr die Bereitstellung transparenter Informationen über die Zugänglichkeit und die vorhandenen Angebote. Eine strukturierte und leicht verständliche Informationsaufbereitung ist das zentrale Glied der touristischen Servicekette. Ohne umfassende und gut zugängliche Informationen können potenzielle Gäste die Angebote nicht finden und bleiben daher fern.

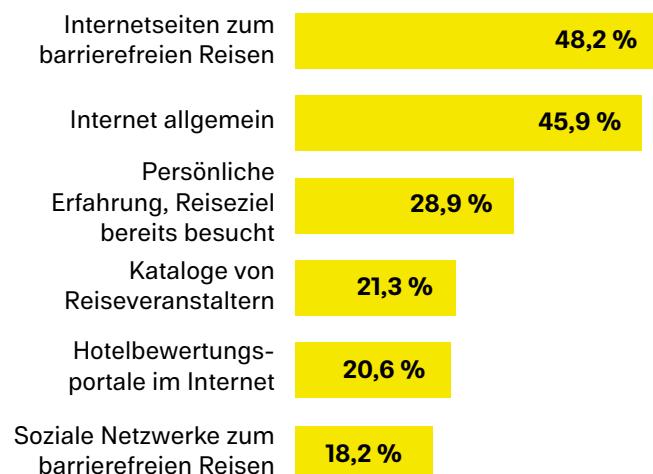
Die Informationsvermittlung sollte jedoch nicht nur sachlich korrekt, sondern auch inspirierend gestaltet sein. Gäste möchten nicht nur nüchterne Fakten, sondern durch eine ansprechende Präsentation und kreatives Storytelling begeistert werden.

Digitalisierung bietet hierbei wertvolle Chancen: Eine barrierefrei gestaltete Webseite, die auch von blinden Gästen problemlos genutzt werden kann, sowie die Verknüpfung mit relevanten Suchmaschinen und Plattformen erleichtern die Informationsbeschaffung – sowohl vor der Reise als auch direkt vor Ort.

WO HABEN SICH MENSCHEN MIT BEHINDERUNG ZULETZT EINE REISE GEBUCHT?



WO HABEN SICH MENSCHEN MIT BEHINDERUNG INFORMIERT?



DIE TOURISTISCHE SERVICEKETTE

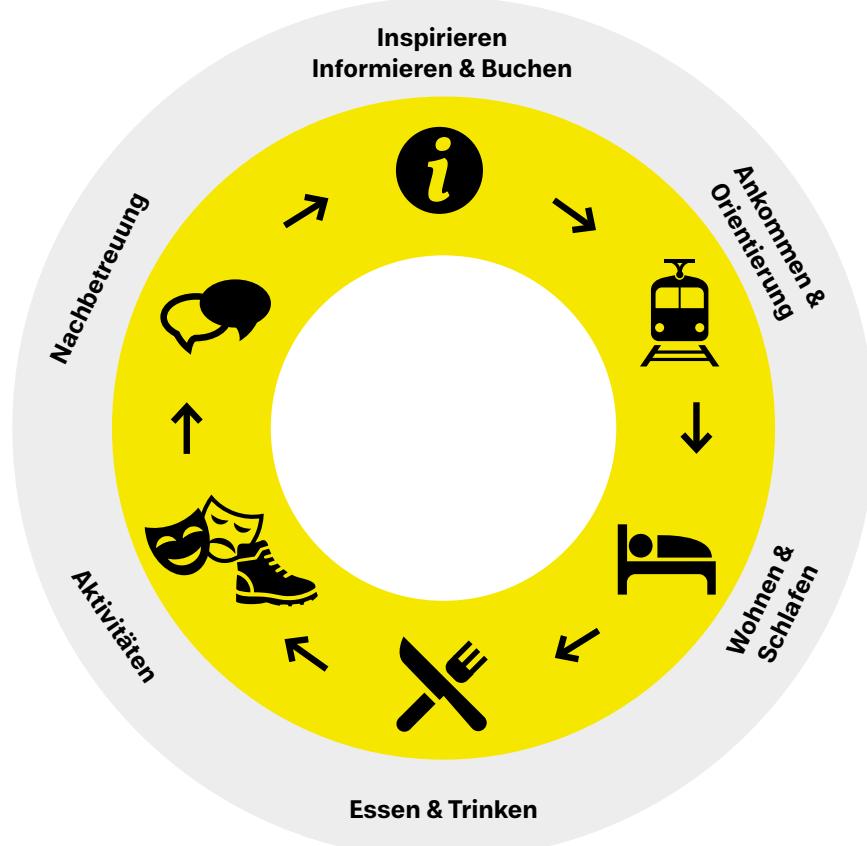
WAS MÖCHTE IHR GAST?

Um die barrierefreie Entwicklung eines Ortes oder einer Region voranzutreiben, ist die Zusammenarbeit verschiedener touristischer Akteure entscheidend (Marketingorganisationen, Hotels, Gastronomie, Tourist-Informationen, Sehenswürdigkeiten etc.). Nur so kann ein barrierefreies Gesamterlebnis für den Gast geschaffen werden.

Gäste nutzen während ihres Urlaubs eine Vielzahl touristischer Angebote aus unterschiedlichen Bereichen. Dies gilt besonders für diejenigen, die auf barrierefreie Angebote angewiesen sind. Sie informieren sich in der Regel bereits vor Reisebeginn über ihr Urlaubsziel, wählen eine geeignete Anreisemöglichkeit, benötigen möglicherweise eine bestimmte Ausstattung der Unterkunft und möchten während ihres Aufenthalts verschiedene Freizeitaktivitäten aus den Bereichen Kultur, Aktivität und Gesundheit erleben.

Die verschiedenen Elemente, die ein Gast während seines Urlaubs benötigt, reihen sich wie Glieder einer Kette aneinander und bilden die sogenannte touristische Servicekette. Daher sind auch die Orte und Regionen gefragt, ein Gesamtangebot zu entwickeln, das ein barrierefreies Urlauberlebnis ermöglicht. Dies bedeutet nicht, dass sofort alle touristischen Angebote vollständig barrierefrei sein müssen, aber Gäste sollten eine Auswahl geeigneter Angebote vorfinden.

Die Orientierung entlang der touristischen Servicekette, die um barrierefreie Aspekte erweitert wird, ist ein effektiver Ansatz, um sich ganzheitlich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Diese veranschaulicht sowohl die Touchpoints des Gastes als auch die betrieblichen Handlungsfelder. Hier ein Auszug – die Servicekette kann selbstverständlich weiter ausgebaut werden.



PRAXISBEISPIELE UND LÖSUNGS-VORSCHLÄGE ENTLANG DER TOURISTISCHEN SERVICEKETTE

Informieren & Buchen

- Barrierefreie Internetseiten, Broschüren & Flyer
- Detaillierte Information zur Zugänglichkeit
- Klare Kommunikation von barrierefreien Angeboten
- Vielfältige Buchungsoptionen
- Bereitstellung detaillierter Informationen zu barrierefreien Verkehrsanbindungen
- Schulung des Buchungspersonals
- Berücksichtigung individueller Bedürfnisse
- Information auf Social Media und Verwendung von thematischen Fotos



„Ich möchte schon während der Buchung wissen, welche barrierefreien Optionen es gibt und ob das Angebot zu meinen Bedürfnissen passt. Ein barrierefreies Buchungssystem, klare Informationen zu Zugänglichkeit und transparente Details sind mir wichtig.“

Ankommen & Orientierung

- Behinderten-PKW-Parkplätze
- Kooperationen mit Behindertentaxis oder Transportdiensten
- Eindeutige, gut lesbare Beschilderungen und Leitsysteme
- Geschultes Personal
- Barrierefreie Zugänge
- Assistenz beim Check-in und individuelle Betreuung



„Ich erwarte eine stressfreie Anreise und möchte keine Überraschungen wie Treppen und unklare Wege. Bei meiner Ankunft möchte ich, dass alles reibungslos läuft. Das Personal sollte meine Bedürfnisse kennen und mich ohne Umwege unterstützen können.“

Wohnen & Schlafen

- Barrierefrei konzipierte Zimmer und Bäder
- Stufenlose Erreichbarkeit aller relevanten Räume und Bereiche
- Angebote durch Assistenz und angepasster Service
- Bereitstellung von Hilfsmitteln
- Klare, kontrastreiche Beschilderung und taktile Orientierungshilfe
- Alarmsysteme oder induktive Höranlagen
- Sichere Bewegungsräume für Familien mit Kindern



„Ich möchte mich leicht orientieren können, egab ob mit Langstock, Hörgerät oder Kinderwagen. Das Zimmer muss sicher und gut zugänglich sein, besonders das Bad.“

Essen & Trinken

- Barrierefreier Zugang (stufenlos, visuell kontrastreich)
- Barrierefreie Speisekarte (Schriftgröße, Kontraste, Bilder)
- Unterfahrbare Tische und anpassbare Sitzmöglichkeiten
- Barrierefreie Toiletten
- Wickeltisch und Kinderstuhl
- Speisen für Gäste mit Lebensmittelunverträglichkeiten und Allergien
- Geschultes Personal



„Ich möchte ein Restaurant oder Café besuchen können, ohne Barrieren zu begegnen. Über einfache Zugänglichkeit und gegebenenfalls Menüs in Leichter Sprache oder Brailleschrift freue ich mich.“

Aktivitäten

- Bereitstellung von Informationen zu barrierefreien Angeboten und Aktivitäten
- Unterstützung bei der Buchung oder Planung der Aktivitäten
- Gut begeh- und befahrbare Wege
- Barrierefreier Zugang und eindeutige Orientierung
- Informationsvermittlung über verschiedene Sinne
- Barrierefreie (öffentliche) Toiletten
- Abgesenkte Tresen und Kassenbereiche
- Bereitstellung von ausreichend Sitzgelegenheiten
- Angebot von Hilfsmitteln (mobile Hocker, Lesebrillen etc.)



„Ich will an allen Aktivitäten teilnehmen können, egal ob Museumsbesuch oder geführte Tour. Dafür brauche ich klare Informationen über die Barrierefreiheit der Sehenswürdigkeiten und Hilfsmittel wie Audioguides oder Rollstuhlrouten.“

Nachbetreuung

- Systematische Sammlung des Kundenfeedbacks
- Pflege einer Datenbank zur Erfassung individueller Bedürfnisse für zukünftige Aufenthalte
- Pflege von Bewertungsportalen
- Proaktive Kommunikation von Updates oder neuen barrierefreien Angeboten



„Nach meinem Aufenthalt erwarte ich, dass mein Feedback ernst genommen wird und ich informiert werde, wenn es neue oder verbesserte Angebote gibt.“

BARRIEREFREIHEIT ALS ERFOLGSFAKTOR: UNVERGESSLICHE URLAUBSERLEBNISSE FÜR ALLE ENTWICKELN

Ein wirklich inklusives Urlaubserlebnis entsteht dann, wenn alle Elemente der touristischen Servicekette barrierefrei gestaltet sind – von der Anreise und Mobilität über die öffentliche Infrastruktur und Unterkünfte bis hin zur Gastronomie und den Sehenswürdigkeiten. Nur wenn diese Bereiche nahtlos ineinandergreifen, kann Barrierefreiheit ihre volle Wirkung entfalten.

ORTE UND REGIONEN ALS SCHLÜSSELAKTEURE

Touristische Orte und Regionen spielen dabei eine zentrale Rolle. Sie sind nicht nur erste Anlaufstellen für Informationen, sondern auch wichtige Impulsgeber: Sie inspirieren Gäste, bündeln relevante Informationen zum barrierefreien Angebot und kommunizieren diese über analoge wie digitale Kanäle – zielgerichtet und reichweitenstark.

Darüber hinaus koordinieren sie die Zusammenarbeit innerhalb der Region – zwischen Unterkunftsbetrieben, gastronomischen Anbietern, Freizeitakteuren und Verkehrsunternehmen. Eine enge, partnerschaftliche Vernetzung dieser Akteure ist entscheidend, um eine durchgängige, qualitativ hochwertige und barrierefreie Servicekette zu schaffen.

ERFOLG DURCH REGIONALE ZUSAMMENARBEIT

Besonders wirkungsvoll ist barrierefreier Tourismus dann, wenn er lokal verankert ist. In vielen Regionen haben sich tragfähige Netzwerke gebildet, in denen tourismusnahe Betriebe gemeinsam mit Partnern aus angrenzenden Bereichen konkrete Lösungen entwickeln und umsetzen. Dabei ist es essenziell, auch Menschen mit Beeinträchtigungen, Selbsthilfeorganisationen und Behindertenbeauftragte aktiv einzubeziehen. Ihre Perspektiven und Erfahrungen sind unverzichtbar für die Entwicklung realistischer und nutzerorientierter Angebote.

Durch diese breite und gelebte Zusammenarbeit gelingt es Regionen, die Bedürfnisse aller Reisenden zu berücksichtigen – und so ein inklusives Urlaubserlebnis zu ermöglichen, das begeistert und im Gedächtnis bleibt.

DIGITALE MEDIEN

- Informationen aus Broschüren und Flyern müssen auch online zugänglich sein, damit sie beispielsweise von blinden Gästen mit Hilfe digitaler Anwendungen vorgelesen werden können. Eine einfache Lösung bietet hier die Integration eines QR-Codes auf den Printmedien.
- Digitale Dokumente, wie z. B. Speisekarten, sollten als barrierefreie PDFs verfügbar sein. So werden Inhalte wie Überschriften oder Absätze technisch ausgezeichnet und können von Vorleseprogrammen richtig erkannt werden.
- Die Informationen auf der Webseite müssen stets aktuell, korrekt und verlässlich sein, um Gästen eine sichere Planungsgrundlage zu bieten.
- Die Navigation ist übersichtlich, erwartungskonform und leicht verständlich.
- Ein Menüpunkt für barrierefreie Angebote ist vorhanden.
- Bildmotive sollten zusätzlich in Alternativtexten beschrieben sein.
- Suchmaschinenoptimierung (SEO) und Barrierefreiheit stellen sehr ähnliche Ansprüche an die Programmierung einer Webseite.

Einheitliche und verlässliche Informationen sind entscheidend: Es ist daher wichtig, dass die Angaben in Datenbanken wie mein.toubiz mit den auf der eigenen Webseite übereinstimmen.

ANALOGE MEDIEN

- Die Schrift ist ausreichend groß und kontrastiert zum Hintergrund. Die Leserlichkeit von Schriften regelt die DIN 1450.
- Linksbündiger Flattersatz ist deutlich besser zu lesen als Blocksatz.
- Text und Bild getrennt anordnen: Der Text wird nicht über Bildhintergründen platziert, um die Lesbarkeit zu optimieren und optische Ablenkungen zu vermeiden.

Informationsaufbereitung über barrierefreie Angebote ist in digitaler und analoger Form wichtig.



TOURIST-INFORMATIONEN

Damit alle Gäste den Service einer Tourist-Information uneingeschränkt nutzen können, sollten folgende Punkte beachtet werden:

- Auslage von Prospekten in unterschiedlichen Höhen zur Erreichbarkeit für kleine Menschen und Menschen im Rollstuhl
- Sitzgelegenheiten zum bequemen Stöbern in den Informationsmaterialien
- Informationen zu barrierefreien Angeboten in der ganzen Region bereithalten
- Abgesenkte Tresen für eine Kommunikation zwischen Gast und Servicepersonal „auf Augenhöhe“
- Stockhalter am Tresen, um Regenschirme und Stöcke sicher zu verwahren



Zur Orientierung sind Tafeln mit Prismen und Brailleschrift an Handläufen anzubringen.

ANREISE UND FORTBEWEGUNG

Das eigene Auto ist noch immer das beliebteste Verkehrsmittel im Deutschlandtourismus. Gäste mit Behinderungen nutzen es sogar überdurchschnittlich oft für die Anreise, da sie vor allem im ländlichen Raum nicht immer für sie geeignete Angebote des öffentlichen Verkehrs finden. Gute Anreisebeschreibungen auf der Webseite und Behinderten-Pkw-Stellplätze in unmittelbarer Nähe von Restaurants, Beherbergungsbetrieben und Sehenswürdigkeiten sind für viele Gäste wichtig.

Aber auch die Anreise und Fortbewegung mit den öffentlichen Verkehrsmitteln werden immer relevanter. Wenn möglich, sollte daher auf der Webseite auch über barrierefreie ÖPNV-Anreisemöglichkeiten und Mobilitätsangebote informiert werden. Die Einbeziehung der Verkehrsträger und eine Verlinkung auf deren barrierefreie Angebote sind daher vor allem auf Orts- und Reisegebietsebene von großer Bedeutung. Im besten Falle gelingt es sogar, gemeinsam mit ihnen die barrierefreie Anbindung von Sehenswürdigkeiten oder ganzen Orten zu verbessern.

Vielen Gästen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen fällt die eigenständige Fortbewegung vor Ort schwer. Kopfsteinpflaster, enge Wege oder das Fehlen von Sitzgelegenheiten sind vor allem in Altstädten für ältere Gäste eine große Herausforderung.

Hier benötigt der Tourismus die Kooperation mit der Gemeinde, um die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt bzw. im Ortskern sowohl für Gäste als auch für die eigene, älter werdende Bevölkerung zu erhöhen.



Kopfsteinpflaster ist schwer begeh- und berollbar. Abgeschliffene Steine und enge Fugen machen die Straßenüberquerung leichter.

PARKPLÄTZE

- Ausgewiesene Behindertenparkplätze
- Gut begeh- und befahrbarer Untergrund
- Menschen im Rollstuhl brauchen beim Ein- und Aussteigen ausreichend Platz (350 cm x 500 cm)



Markierte und gekennzeichnete Parkplätze sind für reibungslosen Ein- und Ausstieg wichtig.

STRASSEN UND WEGE

- Gut begeh- und befahrbarer Untergrund ohne Schlaglöcher oder Stolperstellen
- Abgesenkte Bordsteine der Bürgersteige bei Straßeneinmündungen (keine Nullabsenkung, um auch blinden Menschen mit Langstock eine taktile Orientierung zu ermöglichen)
- Flache und abgeschliffene Kopfsteinpflaster auf Höhe von Überquerungen



Tastmodelle helfen bei der Erfassung von Architektur und bei der Orientierung.

BARRIEREFREIER STADTRUNDGANG

Ein erster, wirkungsvoller Schritt hin zu mehr Barrierefreiheit im öffentlichen Raum kann die Entwicklung eines möglichst barrierefreien Stadtrundgangs sein, der die wichtigsten Sehenswürdigkeiten komfortabel miteinander verbindet. Zwar sind nicht alle Wege in historischen Altstädten uneingeschränkt begeh- oder berollbar, doch häufig lässt sich eine gut nutzbare Route identifizieren,

die den Gästen ein weitgehend barrierefreies Erlebnis ermöglicht. Entscheidend ist, diese Wege nicht nur zu gestalten, sondern auch klar zu kommunizieren – über Printmedien, Webseiten oder vor Ort durch entsprechende Beschilderung. So kann sichergestellt werden, dass möglichst viele Gäste Ihre Sehenswürdigkeiten selbstständig und komfortabel erreichen können.

SITZGELEGENHEITEN

- Ausreichende Anzahl „in Sichtweite“ und innerhalb bestehender Wegesysteme
- Stufenlose, ebene Erreichbarkeit
- Ebene und nicht nach hinten abgesenkte Sitzflächen
- Rückenlehnen und beidseitige Armlehnen
- Bewegungs- und Aufstellflächen neben den Sitzgelegenheiten für Menschen mit Rollatoren, Rollstühlen oder Kinderwagen
- Sitzelemente mit Sitzflächen in unterschiedlichen Höhen für kleinwüchsige oder besonders große Menschen und Kinder



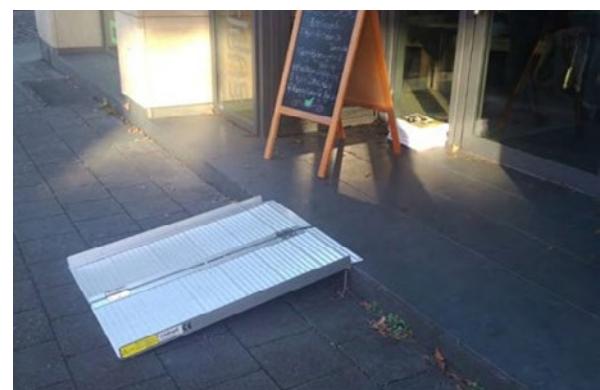
Sitzgelegenheiten mit Arm- und Rückenlehne erleichtern das Aufstehen und Hinsetzen. Platz daneben schafft Stellfläche für Rollstühle und Kinderwagen.



Aufmerksamkeitsfelder und visuell kontrastreiche Stufenkanten minimieren Gefahren an Treppen.

TREPPEN, STUFEN UND RAMPEN

- Gerade Läufe, geschlossene Setzstufen und nicht unterschnittene Trittstufen
- Griff sichere und umgreifbare Handläufe mit Rund- oder Ovalprofil
- Kontrastreiche Markierung der obersten und untersten Stufe direkt an der Vorderkante
- Taktile Aufmerksamkeitsfelder der ersten und letzten Stufe
- Eine mobile Rampe kann bereits eine Hilfe darstellen



Mobile Rampen können als Hilfsmittel eingesetzt werden, wenn ein stufenloser Zugang baulich nicht umgesetzt werden kann.

BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE

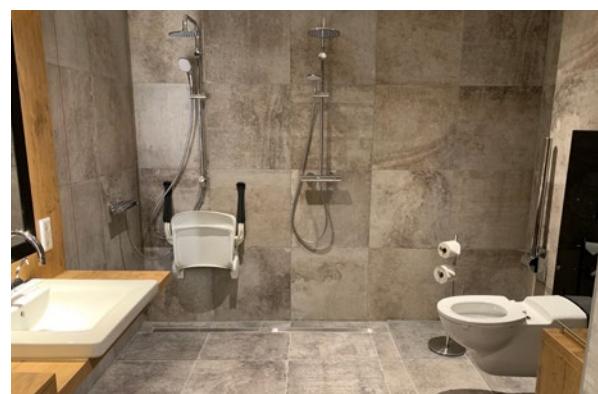
- Breite, bestenfalls automatische Eingangstüren sind nicht nur für Gäste im Rollstuhl, sondern auch für Kinderwagen oder Rollatoren bequem
- Ausgleich der Höhenunterschiede im Innenbereich mit Rampen oder Aufzügen
- Ausreichend Bewegungs- und Abstellflächen in allen öffentlich zugänglichen Räumen
- Unterfahrbare Tische in den Zimmern und in den Gemeinschaftsräumen
- Eindeutige und gut les- und tastbare Wegweiser und Zimmernummern
- Höhere Betten für einen komfortablen Ein- und Ausstieg
- Speisekarte in ausreichend großer, schnörkelloser Schrift
- Speisekarte auf einer barrierefreien Internetseite
- Besondere Kennzeichnung von Speisen für Allergiker



Gemeinsam zwanglos den Tag ausklingen lassen – ein Wunsch zahlreicher Reisender mit Einschränkungen und Behinderungen.



Barrierefreies Hotelzimmer mit Holzfußboden, Doppelbett und Zugang zu einer Terrasse mit Rasen.



Attraktiv und modern gestaltetes barrierefreies Badezimmer.

MUSEEN, AUSSTELLUNGEN, VINOTHEKEN

- Gut ausgeleuchtete Exponate in gut sichtbarer Höhe
- Blendfreie, kontrastreiche und gut lesbare Beschreibungstexte von Exponaten
- Wissensvermittlung über mehrere Sinne: tastbare Ausstellungsstücke, Audio- und Videoguides
- Tragbare Sitzhocker sowie ausleihbare Rollstühle und Kinderbuggys
- Spezielle Führungen für Gäste mit besonderen Bedürfnissen, z. B. Blindenführungen mit tastbaren Exponaten oder Führungen in Gebärdensprache und/oder in Leichter Sprache



Barrierefreie Weinverkostung – auch für Rollstuhlfahrer bequem und uneingeschränkt zugänglich.

LEIT- UND BESCHILDERUNGSSYSTEME

- Eindeutig, gut sichtbar und kontrastreich
- Klare Wegemarkierungen in Sichtweite mit klaren Hell-, Dunkel- und Farbkontrasten
- Deutliche Wegemarkierung an Abzweigungen, Richtungsänderungen sowie an verzweigten Nebenwegenetzen
- Angaben zu Entfernungen, Steigungen und Dauer (ohne den Gast mit Informationen zu überfrachten)



Tastmodelle, ein barrierefreies Informationsangebot für blinde und sehbehinderte Menschen zur haptischen Erkundung von Form und Struktur.



Aufmerksamkeitsfelder sind für blinde Menschen zur Orientierung notwendig.

INFORMATIONSTAFELN

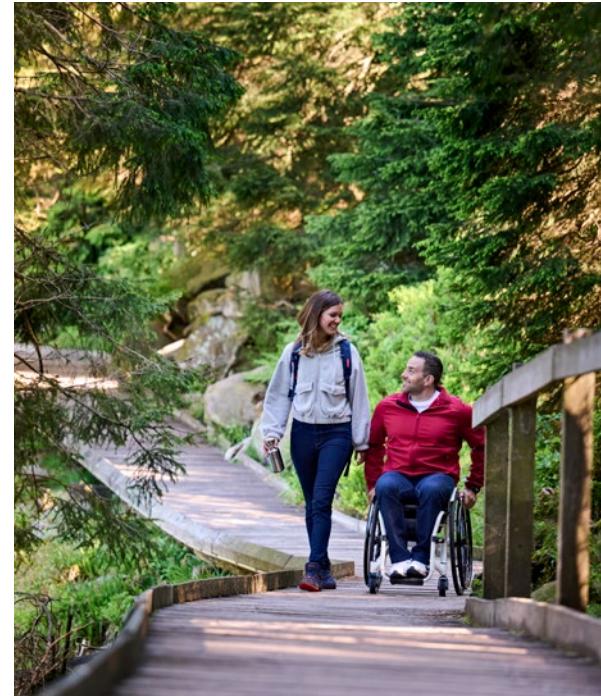
- Informationsvermittlung in leicht verständlicher Sprache
- Eindeutige, gut sichtbare, blendfreie und kontrastreiche Beschilderung in einer gut lesbaren Höhe
- Unterfahrbare Informationstafeln für Gäste im Rollstuhl
- Klare und seriflose Schriftarten in ausreichender Größe
- Taktile Schriften als seriflose Profilschriften mit Reliefbuchstaben (keine Eingravierungen) und/oder Brailleschrift (Blindenpunktschrift)
- Wenn möglich, Informationen über mehrere Sinne (Hören, Sehen, Fühlen) wahrnehmbar und erlebbar machen



Die Infotafel ist unterfahrbbar, leicht lesbar und zusätzlich auch tastbar gestaltet.

WANDER-, RADWEGE UND OUTDOOR-ERLEBNISSE

- Komfortables Begehen und Befahren ausgewählter Wanderwege
- Ausreichend Sitzgelegenheiten
- Visuell kontrastreiche oder taktil erfassbare Wegebegrenzung schaffen, z. B. durch Vegetation oder wegeparallel verlegte Baumstämme
- Ausreichend breite Radwege für Handbikes, Fahrräder mit Anhängern oder Dreiräder ohne Engstellen wie Umlaufsperren oder Poller und mit geringen Steigungen
- Gut sicht- und erkennbare Ausschilderung
- Leicht verständliche Beschilderung (Piktogramme, Farben)
- Familienangebote schaffen (Erlebnisstationen im Zwei-Sinne-Prinzip umsetzen)



Barrierefreie Natur erleben – gemeinsam unterwegs auf gut zugänglichen Wegen.

IMMER IM FOKUS: GUTER SERVICE

- Eine Auswahl an Lesebrillen mit unterschiedlicher Stärke ist ein Service, den jeder Gast zu schätzen weiß, der seine Brille vergessen hat.
- Kissenbar im Hotel; eine Auswahl verschiedener Kopfkissen für Allergiker
- Mobile Sitzgelegenheiten wie Klapphocker nehmen nicht viel Platz weg und sind in der Tourist-Information oder in Museen und Ausstellungen für viele Gäste eine willkommene Hilfe.
- Die Bereitstellung weiterer Hilfsmittel wie Rollatoren oder Rollstühle hilft Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen.
- Lade- und Abstellmöglichkeiten für E-Rollstühle



Ein guter Servicepunkt: Lesebrillen in unterschiedlichen Stärken zum Ausleihen.

Barrierefreiheit ist ein unverzichtbares Qualitätsmerkmal für alle Angebote – ob Outdoor- oder Kulturerlebnisse, Weingenuss oder Wellness. Sie trägt maßgeblich dazu bei, dass eine Urlaubsregion für alle Menschen erlebbar wird.

Die zentrale Herausforderung besteht darin, Angebote für alle Menschen zugänglich zu gestalten – unabhängig von körperlichen oder kognitiven Fähigkeiten. Besonders bei der Vermittlung von Inhalten, etwa in Ausstellungen oder auf Lehrpfaden, ist ein Methoden-Mix entscheidend. Texte und Bilder können durch akustische Informationen ergänzt werden, beispielsweise mithilfe eines Audioguides oder einer vorlesbaren Datei auf dem Smartphone.

Zusätzliche Sinneseindrücke bereichern das Erlebnis: Alle Gäste schätzen es, wenn es auch etwas zum Anfassen oder Riechen gibt. Natur- und Kulturerlebnisse mit allen Sinnen zugänglich zu machen, schafft nicht nur für Menschen mit Sinneseinschränkungen einen Mehrwert. Wenn es darüber hinaus gelingt, auch Wanderwege oder Vinotheken barrierefrei und multisensorisch erlebbar zu gestalten, steht einem unbeschwertten Urlaubserlebnis nichts im Wege.

RENTABILITÄT BARRIEREFREIER INVESTITIONEN: LOHNT SICH DAS?

Barrierefreiheit ist längst kein Nischenthema mehr, sondern eine wirtschaftlich sinnvolle Investition, von der viele Gästegruppen profitieren. Sie verbessert nicht nur die Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderungen, sondern steigert zugleich den Komfort für Familien mit Kinderwagen, ältere Personen sowie Menschen mit vorübergehenden Einschränkungen.

WIRTSCHAFTLICHE ÜBERLEGUNGEN UND ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

Viele Unternehmen verbinden Barrierefreiheit mit hohen Ausgaben, jedoch existieren auch kostengünstige Maßnahmen, die eine beachtliche Wirkung entfalten. Kleine Anpassungen im Service oder leicht verständliche Informationen können den Komfort und die Zufriedenheit der Gäste erheblich steigern. Auch digitale Lösungen und serviceorientierte Ansätze bieten oft ein hervorragendes Kosten-Nutzen-Verhältnis.

Ein vollständig barrierefreies Angebot ist nicht immer sofort möglich, aber schrittweise Verbesserungen erweisen sich als wirtschaftlich sinn-



Freundlich empfangen und unterstützt werden – ein unverzichtbarer Teil barrierefreier Hotelerlebnisse.

voll. Zwar erfordern größere bauliche Maßnahmen Investitionen, doch durch frühzeitige Planung bei Um- oder Neubauten lassen sich zusätzliche Kosten vermeiden. So können Unternehmen ihre Wettbewerbsfähigkeit langfristig sichern.

Im Kontext des demografischen Wandels und des wachsenden Bewusstseins für Inklusion ist Barrierefreiheit nicht nur eine gesetzliche Anforderung. Sie ist eine Investition in die Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens. Indem sie die Zielgruppe erweitert und die Zufriedenheit der Gäste steigert, trägt Barrierefreiheit maßgeblich zur nachhaltigen Entwicklung bei. Sie zeigt, dass Inklusion nicht nur eine moralische, sondern auch eine ökonomische Verpflichtung darstellt.

EXKURS: FRAGESTELLUNGEN IM ALLTAG – SENSIBLE KOMMUNIKATION UND HILFESTELLUNGEN

Gute Fragen, ehrliche Antworten:

Unsicherheiten im Umgang und in der Kommunikation mit Menschen mit Behinderung sind ganz normal. Es ist völlig in Ordnung, Dinge zu fragen, solange man respektvoll und offen bleibt. Hier sind einige Tipps, um typische Unsicherheiten zu klären.

Darf ich den Begriff „behindert“ verwenden?

Ja, „behindert“ ist für viele eine neutrale Selbstbezeichnung. Wichtig ist jedoch, die Person nicht darauf zu reduzieren. Besser ist es, Begriffe wie „Mensch mit Behinderung“ zu verwenden, um die Person als Ganzes und nicht nur ein Merkmal zu betrachten. Begriffe wie „der/die Behinderte“ wirken reduzierend.

Darf ich einem blinden Gast „Auf Wiedersehen“ sagen?

Ja, unbedingt! Solche Redewendungen müssen nicht vermieden werden. Die meisten Menschen mit Behinderung empfinden das nicht als unangebracht. Sie zeigen, dass man entspannt ist und die Behinderung nicht in den Mittelpunkt stellt.

Darf ich einen Rollstuhlfahrenden fragen, wie es läuft, oder bei einer Führung sagen, dass wir weitergehen?

Ja, auch das ist möglich! Solche Redewendungen müssen nicht vermieden werden. Solange dies nicht absichtlich platziert wird und Sie die Personen dabei respektierlich ansprechen.

Was ist, wenn ich bei einer Führung für Menschen mit Hörbehinderung sage, dass die Gruppe den Tönen lauschen oder genau zuhören soll?

Auch das ist nicht tragisch. Sie wollen die Gäste auf bestimmte Inhalte aufmerksam machen.

Darf ich meine Hand zur Begrüßung ausstrecken, wenn ich einer sehbehinderten Person begegne?

Warten Sie am besten ab, ob die Person Ihnen die Hand reicht. Falls nicht, genügt auch ein verbales „Hallo“. Es ist ebenfalls höflich, zu fragen, falls man unsicher ist. Menschen mit Sehbehinderung können sich auch ohne diesen zusätzlichen Schritt oft gut orientieren und wünschen sich meist, dass man sie wie jeden anderen begrüßt.

DAS BUNDESWEITE KENNZEICHNUNGSSYSTEM „REISEN FÜR ALLE“

„Reisen für Alle“ ist ein bundesweites Informations- und Bewertungssystem, das es dem Gast ermöglicht, die Zugänglichkeit und Erlebbarkeit touristischer Angebote bereits vor der Reise anhand zuverlässiger Detailinformationen zu prüfen und ganz gezielt die für ihn geeigneten Angebote auszuwählen und zu buchen.

In vielen Regionen und Betrieben Baden-Württembergs gibt es bereits attraktive Angebote für Menschen mit Behinderungen, oft fehlt es jedoch an entsprechenden Informationen für die Gäste.

DIE KENNZEICHNUNG

Das Kennzeichnungssystem umfasst Qualitätskriterien für Gehbehinderte, Rollstuhlfahrer, Hörbehinderte, Gehörlose, Menschen mit kognitiven Einschränkungen, Blinde und Menschen mit Sehbehinderungen.

Die Kennzeichnung hat eine Gültigkeit von drei Jahren. Jeder teilnehmende Betrieb/Anbieter erhält mindestens die Auszeichnung „Information zur Barrierefreiheit“ und kann seinen Gästen verlässliche und geprüfte Informationen zur Zugänglichkeit und Nutzbarkeit zur Verfügung stellen. Somit hat jeder Gast die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, ob das Angebot für ihn nutzbar oder eher ungeeignet ist.

Sollten zudem die Qualitätskriterien für eine oder mehrere Personengruppen erfüllt werden, erhält der Betrieb/Anbieter das Zeichen „Barrierefreiheit geprüft“ und die entsprechenden Piktogramme.

Folgende Kennzeichnung wird im Anschluss an die Erhebung vergeben:

Das Kennzeichen „Information zur Barrierefreiheit“ signalisiert, dass detaillierte und geprüfte Informationen zur Barrierefreiheit für alle Personengruppen vorliegen.



Das Kennzeichen „Barrierefreiheit geprüft“ basiert auf „Information zur Barrierefreiheit“ und bedeutet, dass zusätzlich die Qualitätskriterien für bestimmte Personengruppen teilweise oder vollständig erfüllt sind.



Das Logo „Barrierefreiheit geprüft“ wird um Piktogramme ergänzt. Sie signalisieren, für welche Personengruppen die Qualitätskriterien ganz oder teilweise erfüllt werden.



Wer kann mitmachen?

Alle Partner und Betriebe entlang der gesamten touristischen Servicekette haben die Möglichkeit, ihre barrierefreien Angebote nach dem Kennzeichnungssystem erheben und zertifizieren zu lassen.

IHRE MEHRWERTE DER TEILNAHME

- Ausstellung eines deutschlandweit gültigen Kennzeichens
- Logos und Piktogramme in verschiedenen digitalen Formaten und als Aufkleber
- Auswertungsbericht für den Betrieb/Ort
- Die Möglichkeit der Nutzung des (Online-) Web Based Trainings für alle Mitarbeitenden
- Sensibilisierung für das Thema, geschulte Mitarbeiter
- Darstellung des Betriebs z. B. auf den Seiten reisen-fuer-alle.de, der Deutschen Zentrale für Tourismus und mein.toubiz (tourismus-bw.de)
- Detaillierte Aufnahme des Ist-Zustandes zur Barrierefreiheit durch geprüfte Erheber*innen
- Aufnahme ins Netzwerk Reisen für Alle

DIE ZERTIFIZIERUNG NACH „REISEN FÜR ALLE“ IN 5 SCHRITTEN**1.****Kontaktaufnahme und Beauftragung**

Kontaktieren Sie den für Sie zuständigen Ansprechpartner oder registrieren Sie sich direkt in der Reisen-für-Alle-Datenbank. Sie erhalten ein unverbindliches Angebot und die Vereinbarung über die Erhebung und Kennzeichnung und können diese unterschrieben zurücksenden.

2.**Erhebung**

Eine für die Erhebung zertifizierte Person erfasst vor Ort die Daten zur Barrierefreiheit Ihres Angebotes bzw. Betriebes. Eine Selbstauskunft der Betriebe ist nicht möglich.

3.**Prüfbericht und Kennzeichnung**

Die Prüfstelle (BTG) wertet die Daten aus und ermittelt die Kennzeichnung. Sie erhalten ein Zertifikat und Berichte für Ihre Kommunikation und Verbesserung.

4.**Schulungsteilnahme**

Mindestens ein Mitarbeiter bzw. eine Mitarbeiterin nimmt kostenfrei an der Online-Schulung oder einer Präsenzschulung „Reisen für Alle“ teil.

5.**Darstellung für Gäste/Kunden**

Ihre (potenziellen) Gäste und Kund*innen können detaillierte, übersichtlich aufbereitete Informationen zur Barrierefreiheit Ihres Angebotes/Betriebes einsehen – auf Ihrer Internetseite, der Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg sowie auf reisen-fuer-alle.de und weiteren Partnerseiten (Ihr Einverständnis vorausgesetzt). Unsere Werbemittel unterstützen Sie bei der Kommunikation Ihres Engagements.

DATENMANAGEMENT MIT MEIN.TOUBIZ

Die landesweite touristische Datenbank „mein.toubiz“ ist eine benutzerfreundliche Plattform, die touristischen Akteuren – wie Regionen, Städten oder Anbietern – hilft, ihre Daten einfach zu verwalten und zu veröffentlichen. Egal ob großes Unternehmen oder kleiner Anbieter, die Plattform macht digitales Arbeiten ohne technisches Know-how möglich.

Mit mein.toubiz lassen sich Datensätze täglich bearbeiten, vernetzen und online sichtbar machen. Dadurch wird das touristische Angebot effektiv präsentiert und die gewünschten Zielgruppen werden optimal erreicht.

„Barrierefrei-Selbsteinschätzung“ in mein.toubiz

In Baden-Württemberg wurde in der Datenbank mein.toubiz eine Selbsteinschätzung zur Barrierefreiheit der Angebote hinterlegt. Diese Funktion erlaubt es, umfassend und detailliert barrierefreie Informationen zu erfassen, was maßgeblich zur Orientierung von Gästen beiträgt. Damit diese Informationen zuverlässig bleiben, ist es entscheidend, sie regelmäßig zu überprüfen und zu aktualisieren. Nur so entsteht eine verlässliche Orientierung für Menschen, die auf barrierefreie Angebote angewiesen sind.

Grundlage für die Selbsteinschätzung sind die Qualitätskriterien von „Reisen für Alle“.

UNTERSTÜTZUNG UND WEITERBILDUNG

- Webseminare: Aufzeichnungen von Schulungen bieten praktische Tipps zur Nutzung der neuen Funktionen.
- #academy-Kurs: Ein spezieller Kurs in der mein.toubiz #academy unterstützt bei der Datenpflege. Die Teilnahme ist kostenlos, erfordert aber eine Anmeldung.
- Mehr Informationen und die Aufzeichnungen der Seminare gibt es [hier](#).

PFLEGE IHRER WEBSEITE

Die Bereitstellung und Pflege von Informationen zur Barrierefreiheit auf der eigenen Webseite ist entscheidend, da viele Gäste direkt dort nach diesen Details suchen.

MEIN.TOUBIZ – IHR SCHLÜSSEL ZU DIGITALEM ERFOLG IM TOURISMUS!

Noch kein Login oder offene Fragen? Das Team Datenmanagement – mein.toubiz der Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg steht Ihnen gerne zur Verfügung.

E-Mail: daten@tourismus-bw.de

PRAXIS-CHEKLISTEN: EINFACHE MASSNAHMEN MIT GROSSER WIRKUNG

AUSSENBEREICH

- Behindertenparkplätze (350 cm breit und 500 cm lang, Bodenbelag ist rutschfest und eben) befinden sich in unmittelbarer Nähe zum Eingangsbereich (ggf. mit E-Ladestation)
- Wege sind mindestens 70 cm breit (besser 90 cm), der Belag ist eben, fest und gut befahrbar
- Sitzgelegenheiten sind in ausreichender Zahl vorhanden
- Die Beschilderung vor Ort ist eindeutig, gut sichtbar, blendfrei und kontrastreich sowie in einer gut lesbaren Höhe angebracht
- Öffentlich und barrierefrei zugängliche Toiletten sind in ausreichender Zahl vorhanden

ALLGEMEINE ZUGÄNGLICHKEIT VON GEBÄUDEN

- Der Zugang zum Gebäude ist möglichst stufenlos, alternativ stehen eine mobile Rampe oder ein Aufzug für Rollstuhlfahrende, Nutzer von Rollatoren und Kinderwagen zur Verfügung
- Der Eingangsbereich ist kontrastreich gestaltet und gut beleuchtet
- Relevante Bereiche (Empfangsbereich, Gästezimmer oder Restaurant) haben ausreichende Bewegungsflächen (150 cm x 150 cm) und Durchgangsbreiten
- Der Empfangstresen ist
 - vom Eingang aus gut sichtbar,
 - zum Teil unterfahrbar und auf 80 cm abgesenkt,
 - gut ausgeleuchtet und schallgeschützt,
 - kontrastreich gestaltet
- Die Durchgangsbreite der Eingangstür beträgt mindestens 90 cm
- Weitere Türen haben eine Durchgangsbreite von mindestens 80 cm (besser 90 cm)
- Wege im Innenbereich sind
 - gut ausgeschildert und beleuchtet,
 - schwellenlos zugänglich,
 - ohne Hindernisse berollbar und
 - bieten ausreichend Bewegungsflächen
 - relevante Gänge und Flure sind mindestens 120 cm breit

- Treppen haben einen beidseitigen Handlauf
- Stufenkanten sind kontrastreich gekennzeichnet
- Rampen sind mindestens 120 cm breit und haben einen beidseitigen Handlauf, ihre Steigung beträgt höchstens 6 %
- Der Aufzug hat eine Kabinengröße von mindestens 110 cm x 140 cm und eine Aufzugstür von mindestens 90 cm Breite
- Glastüren haben gut sichtbare Sicherheitsmarkierungen
- Eine barrierefrei erreichbare und gut ausgeschilderte barrierefreie Toilette ist vorhanden

ÜBERNACHTUNG

- Buchungsunterlagen sind verständlich und transparent mit Anreisebeschreibung und Hinweisen zum ÖPNV
- Ein Gepäcktransfer von und zum nächsten Bahnhof wird auf Wunsch angeboten
- Informationen über bestehende Dienstleistungsangebote, bauliche Gegebenheiten und Freizeitmöglichkeiten stehen online und/oder gedruckt zur Verfügung
- Zimmernummern und Wegweiser im Gebäude sind deutlich und gut lesbar
- Tastbare Zimmernummern sind eine große Hilfe
- Schrankfächer, Garderoben sowie alle Funktionselemente sind für Rollstuhlfahrende, kleinwüchsige Gäste und Kinder erreichbar
- Zimmer haben Bewegungsflächen von mindestens 120 cm x 120 cm (besser 150 cm x 150 cm)
- Betten
 - sind mindestens 46 cm hoch (Oberkante Matratze)
 - bestenfalls höhenverstellbar
 - von der Seite aus mit dem Rollstuhl befahrbar
- In der Küche der Ferienwohnung ist eine kindgerechte Ausstattung vorhanden (z. B. Wasserkocher, Hochstuhl etc.)
- Für Gäste mit Hörbehinderung wird ein Blitz- oder Vibrationswecker angeboten
- Es ist kostenfreies WLAN vorhanden
- Öffentlich und barrierefrei zugängliche Toiletten sind in ausreichender Zahl vorhanden

GASTRONOMIE

- Tische sind für Gäste im Rollstuhl gut unterfahrbar
(Unterfahrbarkeit in einer Höhe von 67 cm, mit mindestens 30 cm Tiefe)
- Durchgänge zwischen Tisch- und Stuhlgruppen sind ausreichend breit (120 cm)
- Für Gäste mit Hörbehinderung gibt es Sitzbereiche mit wenigen Umgebungsgeräuschen und ohne akustische Beschallung durch Musik
- Die Speisekarte
 - ist gut lesbar: große, seriflose und kontrastreiche Schrift
 - steht auf einer barrierefreien Internetseite zur Verfügung
- Es gibt ein spezielles Speisenangebot für Gäste mit Nahrungsmittelallergien oder Unverträglichkeiten. Eine Liste mit Allergenen liegt vor
- Ein Kinderstuhl ist vorhanden

SANITÄRBEREICH

- Sanitärräume haben Bewegungsflächen von mindestens 120 cm x 120 cm (besser 150 cm x 150 cm)
- Rechts und links vom WC ist ausreichend Platz (70 cm x 90 cm), damit Gäste im Rollstuhl seitlich anfahren können
- Klappbare Haltegriffe sind rechts und links vom WC vorhanden
- Die Dusche ist bodengleich, Haltegriffe sind angebracht, Klappsitz oder Hocker ist vorhanden (Duschstuhl)
- Großzügig bemessene Duschen ermöglichen z. B. Eltern das gemeinsame Duschen mit den Kindern und Rollstuhlfahrenden das Befahren der Dusche
- Waschbecken sind auf einer Höhe von 67 cm unterfahrbar
- Spiegel sind im Sitzen und für kleine Gäste und Kinder einsehbar
- Wickeltisch und Hochstuhl für Kleinkinder sind vorhanden
- Bereitgestellte Tritthocker ermöglichen kleinen Kindern (und kleinwüchsigen Erwachsenen) das Erreichen des Waschtischs und den Blick in den Spiegel

MUSEEN, AUSSTELLUNGSRÄUME UND FÜHRUNGEN

- Exponate
 - sind kontrastreich positioniert und gut erkennbar,
 - sind gut ausgeleuchtet
- Beschreibungen der Exponate sind gut lesbar und kontrastreich
- Es gibt tastbare Ausstellungsstücke. Sie sind leicht aufzufinden und erreichbar

- Vitrinen, Schaukästen und Einbauten sind unterfahrbar und/oder höhenverstellbar
- Die Wissensvermittlung funktioniert nach dem Zwei-Sinne-Prinzip (z. B. Sehen und Hören)
- Beschreibungen in Leichter Sprache für Gäste mit kognitiven Einschränkungen, Kinder oder ausländische Gäste sind vorhanden
- Medien zur Ansprache des Hör- und Tastsinns kommen zum Einsatz (Audio-/ Videoguides, Tastobjekte etc.)
- Technische Hilfsmittel für Gäste mit Hör- und Sehbeeinträchtigungen wie FM-Anlagen, bei denen die Stimme direkt zum Hörgerät des Gastes übertragen wird, sind vorhanden
- Bei Bedarf kann eine Person zum Dolmetschen in Gebärdensprache herangezogen werden
- Ein Set ausleihbarer Lesebrillen ist vorhanden
- Hilfsmittel für Gäste mit mobilen Einschränkungen stehen zur Verfügung (ausleihbare Rollstühle, Rollatoren, tragbare Hocker)
- Sitzmöglichkeiten verschiedener Art (mit/ohne Arm- und Rückenlehne) sind in den Räumen vorhanden
- Ein Beschilderungs- und Orientierungssystem ist vorhanden
- Zusätzliche Serviceangebote (z. B. Café, Museumsshop, Bibliothek) sind in das Orientierungssystem integriert, barrierefrei erreichbar und erlebbar
- Die Garderobe ist gut ausgeschildert, Haken und Schränke/Spinde sind in verschiedener Höhe angebracht
- Schlüsselnummern sind taktil und kontrastreich gestaltet

GESTALTUNG DIGITALER MEDIEN

- Gestalten Sie Ihre Online-Formulare so, dass sie auch mit Screenreadern bedient werden können
- Stellen Sie Alternativtexte bei Bildern sowie Transkriptionen zu Ihren Videos bereit, um blinden bzw. gehörlosen Menschen den Zugang zu den Inhalten zu ermöglichen
- Verwenden Sie eine einfache und klare Sprache, um komplexe Informationen verständlich zu machen
- Hohe Kontraste und klare Farbgestaltung im Design verbessern die Lesbarkeit
- Tastaturbedienbarkeit von Webseiten ermöglicht Menschen mit motorischen Einschränkungen den Zugang zu digitalen Inhalten
- Responsive Design sorgt dafür, dass Ihre Webseite auf verschiedenen Geräten gut lesbar und bedienbar ist, einschließlich Mobilgeräten
- Ein einfaches Navigationssystem auf Ihrer Webseite erleichtert allen Nutzern, sich auf Ihrer Webseite zurechtzufinden

WANDER- UND RADWEG

- Behindertenparkplätze (350 cm breit und 500 cm lang, Bodenbelag ist rutschfest und eben) befinden sich in unmittelbarer Nähe zum Eingangsbereich
 - Ausreichende Breite und gute Befahrbarkeit sind bei Rad- und Wanderwegen besonders wichtig
 - Wege sind mindestens 150 cm breit (besser 180 cm), der Belag ist eben, fest und gut befahrbar
 - Sitzgelegenheiten sind in ausreichender Zahl vorhanden
 - Die Beschilderung vor Ort
 - ist eindeutig und leicht verständlich (Piktogramme oder Farben),
 - gut sichtbar,
 - blendfrei und kontrastreich sowie
 - in einer gut lesbaren Höhe angebracht
 - Öffentlich und barrierefrei zugängliche Toiletten sind in ausreichender Zahl vorhanden
 - Visuell kontrastreiche oder taktil erfassbare Wegebegrenzung schaffen, z. B. durch Vegetation oder wegeparallel verlegte Baumstämme
 - Engstellen wie Umlaufsperren oder Poller sind mindestens 150 cm breit
- Informationsvermittlung basiert auf dem Zwei-Sinne-Prinzip (Sehen und Fühlen)

INTERNE ABLÄUFE MIT FOKUS AUF DIE SERVICEKETTE

- Bereitstellung von Informationen über die barrierefreien An- und Abreisemöglichkeiten
 - Bereitstellung von Informationen in verschiedenen Formaten: Braille, große Schrift und digitale Formate
 - Bereitstellung von Unterstützung bei Buchung, Anreise, Ankunft sowie während des Aufenthaltes
 - Aktive Auseinandersetzung mit Feedback und internen Prozessen
 - Regelmäßige Schulungen zur Sensibilisierung der Mitarbeitenden für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen
 - Regelmäßige Schulungen zur Handhabung von Notfällen und Notfallplanung
- Informationsvermittlung basiert auf dem Zwei-Sinne-Prinzip (Sehen und Fühlen)

UMGANG MIT GÄSTEN

GÄSTE GUT INFORMIEREN

- Lassen Sie von Ihrer Agentur eine barrierefreie Homepage gestalten (z. B. kontrastreich, bedienbar per Tastatur, mit Alternativtexten)
- Weisen Sie in Ihren Prospekten und Werbemitteln klar auf barrierefreie Ausstattungen hin (z. B. mit Piktogrammen)
- Präsentieren Sie Prospekte in unterschiedlichen Griffhöhen – auch für Rollstuhlnutzer gut erreichbar
- Bieten Sie Informationsmaterial zusätzlich in Leichter Sprache oder als Audioversion an
- Schulen Sie Ihr Personal im Umgang mit Gästen mit Behinderungen (z. B. freundliche Hilfsangebote, respektvolle Kommunikation)
- Nutzen Sie gut sichtbare und verständliche Wegweiser mit klarer Beschriftung und ggf. taktilen Elementen
- Halten Sie Vorab-Informationen bereit (z. B. online oder telefonisch), damit sich Gäste mit besonderen Bedürfnissen gezielt vorbereiten können
- Stellen Sie sicher, dass digitale Informationen auch mobil und barrierefrei abrufbar sind

PERSÖNLICHER UMGANG MIT DEN GÄSTEN

- Binden Sie blinde Menschen in ein Gespräch ein, indem Sie sie mit Namen anreden und sich selbst und andere mit Namen vorstellen
- Setzen Sie sich hin, wenn Sie mit einem Guest im Rollstuhl sprechen
- Sorgen Sie bei Gesprächen mit Gästen mit Hörschwierigkeiten für ein ruhiges Umfeld
- Informationen in diversen Formaten anbieten: Braille, große Schrift und digitale Formate oder Piktogramme und Symbole
- Unterstützung bei der Buchung, Anreise, Ankunft und während des Aufenthalts
- Aktive Auseinandersetzung mit Feedback und internen Prozessen
- Regelmäßige Schulungen zur Handhabung von Notfällen und Notfallplanung

PRAKTISCHE TIPPS UND HINWEISE FÜR DIE UMSETZUNG

Auswahl einschlägiger DIN-Normen zur Herstellung von Barrierefreiheit

- DIN 18040-1: Öffentlich zugängliche Gebäude
 - DIN 18040-2: Wohnungen
 - DIN 18040-3: Öffentlicher Verkehrs- und Freiraum
 - DIN 32975: Gestaltung visueller Informationen im öffentlichen Raum zur barrierefreien Nutzung
 - DIN 32984: Bodenindikatoren im öffentlichen Raum
 - DIN-Fachbericht 124: Gestaltung barrierefreier Produkte
- Weiterführende Information unter:
nullbarriere.de

Informationen und Checklisten zum barrierefreien Bauen

- [Leitfaden „Barrierefreies Bauen“ vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg](http://Leitfaden_barrierefreies_Bauen_vom_Ministerium_für_Wirtschaft,_Arbeit_und_Wohnungsbau_Baden-Württemberg)
Aktuelle Informationen zum barrierefreien Bauen in öffentlich zugänglichen Gebäuden und in Wohnungen (DIN 18040-1 und -2). Mit Hinweisen zu öffentlichen Verkehrs- und Grünflächen (DIN 18040-3).
- nullbarriere.de
Ausführliche Infos zu Normen, Richtlinien und aktuellen Produkten
- bundesfachstelle-barrierefreiheit.de
Zahlreiche Informationen zu Inklusion und Barrierefreiheit, u. a. zur Umsetzung der EU-Richtlinie zur Barrierefreiheit von Webseiten und mobilen Anwendungen öffentlicher Stellen
- barrierefrei-fuer-alle.org
Bauen für Alle: Planung und Umsetzung von Bauprojekten

Weitere Informationen im Internet

- [Bundesministerium für Arbeit und Soziales](http://Bundesministerium_für_Arbeit_und_Soziales)
Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG)
- aktion-mensch.de
Gesetzliche Pflichten und Fristen
- germany.travel/barrierefrei
Barrierefreies Reisen auf den Seiten der Deutschen Zentrale für Tourismus
- barrierefreier-tourismus.info
Infoportal für Reisende mit Servicebedarf
- www.reisen-fuer-alle.de
Informationsportal des bundesweiten Projektes „Reisen für Alle“
- bw.tourismusnetzwerk.info/barrierefrei
Informationen und Ansprechpartner in Baden-Württemberg

HINWEIS:
DAS BARRIEREFREIHEITSSTÄRKUNGSGESETZ
(BFSG) TRAT AM 28.05.2025 IN KRAFT.

Erstmals werden private Wirtschaftsakteure dazu verpflichtet, Barrierefreiheitsanforderungen einzuhalten.

Das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG), das am 28. Mai 2025 in Kraft trat, stellt Unternehmen vor neue Anforderungen in Bezug auf die Barrierefreiheit ihrer Angebote und Dienstleistungen. Das Gesetz verfolgt das Ziel, die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu verbessern und Barrieren in verschiedenen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens abzubauen.

Konkrete Anforderungen an die Barrierefreiheit von Produkten und Dienstleistungen:

- Barrierefreie Bereitstellung von Informationen über Produkte und Dienstleistungen
- Barrierefreie Gestaltung von Produktverpackungen und Anleitungen
- Barrierefreie Gestaltung der Benutzerschnittstelle von Produkten

Von dieser Regel ausgenommen:

Kleinstunternehmen (Unternehmen, die weniger als zehn Personen beschäftigen und entweder einen Jahresumsatz von höchstens 2 Millionen Euro erzielen oder dessen Jahresbilanzsumme sich auf höchstens 2 Millionen Euro beläuft) sind vom Gesetz teilweise ausgenommen.

Homepage:

Sofern Ihr Unternehmen betroffen ist, gilt ab Mitte 2025 für Ihre Webseite oder Apps die gesetzliche Pflicht zur Barrierefreiheit. Die Regelungen basieren auf der europäischen Norm EN 301 549, welche sich wiederum zum großen Teil an den internationalen Richtlinien für barrierefreie Webinhalte (WCAG) orientiert.

Dies bedeutet:

- Die Webseite oder der Onlineshop muss den Anforderungen der EN 301 549 entsprechen, die im Wesentlichen der BITV entspricht. ([Link](#))
- Auf der Internetseite ist eine barrierefrei zugängliche Erklärung zur Barrierefreiheit zu veröffentlichen. Diese enthält Informationen darüber, wie Barrierefreiheit sichergestellt wird, sowie Hinweise auf Bereiche, die (noch) nicht barrierefrei sind.
- Die Internetseite muss eine Kontaktmöglichkeit bieten, über die Barrieren gemeldet werden können.

Eine gute Übersicht über die Informationen rund um das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz liefert [Tourismusnetzwerk BW](#) und [Aktion Mensch](#).

QUELLEN/BILDNACHWEISE

BILDNACHWEIS

Titel: Oppenau, 1000 m Weg, TMBW / Jens Wegener; S. 3: Schauinslandbahn, TMBW / Jens Wegener; S. 4: 1000 m Weg, TMBW / Jens Wegener; S. 6: Naturpark Neckartal Odenwald, freiheitswerke; S. 8: Brucher-Talsperre, Fotoagentur Wolf; S. 17: Broschüre und Smartphone, KI-generiert; S. 18: Handlauf, NeumannConsult; S. 19: Kopfsteinpflaster Mettingen, NeumannConsult; Parkplatz, NeumannConsult, Tastmodell Kathedrale, NeumannConsult; S. 20: Sitzbank im Nationalpark Hainich, Waldpromenade, Suthe; Aufmerksamkeitsfeld Stufen, NeumannConsult; Rampe, NeumannConsult; S. 21: Abendessen, TMBW / Christoph Düpper; Hotelzimmer, Suthe; Badezimmer, Suthe / Ferienwohnung Egmond; S. 22: Weinprobe, TMBW / Jens Wegener; Aufmerksamkeitsfelder im Museum, TMBW / Gert Krautbauer; Tastmodell Otter, TMBW / Gert Krautbauer; S. 23: Pulttafel, Xanten, Suthe; Mummelsee, TMBW / Jens Wegener; S. 24: Lesebrillen, NeumannConsult; S. 25: Begrüßung im Hotel, TMBW / Gert Krautbauer; S. 27: Icons Barrierefreiheit, reisen-fuer-alle.de

QUELLEN:

S. 3: Wirtschaftliche und gesellschaftliche Vorteile des barrierefreien Tourismus

„Bis Mitte der 2030er-Jahre ...“ – Statistisches Bundesamt 2022: 2035 werden in Deutschland 4 Millionen mehr ab 67-Jährige leben. Wiesbaden/Berlin.

„.... die Generation X zunehmend an Bedeutung“ – Statista 2023: Generationen in Deutschland 2023.

„Marktvolumen: 11 Millionen Menschen ...“ – Robert Koch-Institut 2022: Gesundheit von Menschen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland. Berlin.

„Marktwachstum: Etwa 19 Millionen Menschen ...“ – Statistisches Bundesamt 2023: Bevölkerung – Altersverteilung in Deutschland 2023.

„Ihre Zahl wird bis 2060 ...“ – Statistisches Bundesamt 2022: Prognose: Bevölkerung nach Alter bis 2070.

S. 5: Zahlen und Fakten: der Mehrwert einer inklusiven Tourismusbranche

„13 % der Menschen ...“ – Robert Koch-Institut 2022: Gesundheit von Menschen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland. Berlin.

„Fast 30 % der Deutschen ...“ – Statistisches Bundesamt 2024: Bevölkerung nach Altersgruppen.

„11 Millionen Menschen mit Beeinträchtigungen“ – Robert Koch-Institut 2022: Gesundheit von Menschen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland. Berlin.

„12 Millionen Familien“ – Statista 2024: Familien in Deutschland bis 2023.

„19 Millionen Senioren“ – Statista 2023: Bevölkerung – Altersverteilung in Deutschland 2023.

„Arten von Behinderungen“ – Statistisches Bundesamt 2022: 7,8 Millionen schwerbehinderte Menschen leben in Deutschland. Wiesbaden.

S. 12: Die touristische Servicekette: ein ganzheitlicher Ansatz

„Wo haben Sie zuletzt eine Reise gebucht?“ – IU Internationale Hochschule 2019: Umfrage unter Menschen mit Behinderung zum beliebtesten Buchungskanal.

„Wo haben Sie sich informiert?“ – IU Internationale Hochschule 2019: Umfrage unter Menschen mit Behinderung zu den Informationsquellen für den Urlaub.

S. 18: Barrierefreiheit als Erfolgsfaktor: So gestalten Sie unvergessliche Urlaubserlebnisse für alle

„Das eigene Auto ist noch immer das beliebteste Verkehrsmittel im Deutschlandtourismus.“ – Verbrauchs- und Medienanalyse – VuMA 2021: Deutschlandurlauber nach meistgenutzten Verkehrsmitteln zum Erreichen des Urlaubsziels im Vergleich mit der Bevölkerung Deutschlands im Jahr 2021.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Tourismus Marketing GmbH
Baden-Württemberg (TMBW)
Marktstraße 2
70173 Stuttgart
visit-bw.com

Fachliche Beratung und Redaktion:

Benjamin Suthe; (NeumannConsult)

2. Auflage od. überarbeitete Auflage

Stand Januar 2026

Gefördert
durch  Baden-Württemberg
Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Tourismus

Diese Maßnahme wird finanziert aus Landesmitteln,
die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.

Mehr Neuigkeiten, Inspiration und Branchen-
wissen für Tourismusschaffende finden Sie beim
Tourismusnetzwerk Baden-Württemberg:

bw.tourismusnetzwerk.info

